

Macarena Bustamante Álvarez & Rafael Sabio González

EINE VERMUTETE WERKSTATT FÜR BLEIGLASIERTE KERAMIK IN AUGUSTA EMERITA (MÉRIDA)

1. Einleitung

In diesem Beitrag werden bleiglasierte Gefäße vorgestellt, welche möglicherweise Erzeugnisse einer lokalen Töpferproduktion sind. Diese Keramik befindet sich im “Museo Nacional de Arte Romano” von Mérida/Augusta Emerita, der ehemaligen Hauptstadt der Provinz *Lusitania* und stammt aus einer älteren Grabung, welche im Jahr 1964 in der “Casa del Mitreo” durchgeführt wurde. Die “Casa del Mitreo” liegt *extra moenia* und ist eine der größten *domus* der Stadt. Aufgrund der reichen Innenausstattung war sie möglicherweise die Residenz des Vikars der *Diocesis Hispaniarum*. Sie gehört zwar zu den besser konservierten *domus* in *Hispania*, doch ist sie noch nicht gründlich erforscht. Die Untersuchungen haben sich bislang vor allem auf die ikonographische Auswertung der Wandmalerei und der Mosaiken fokussiert, welche zur letzten Bauperiode des Hauses gehören und ins 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden können.

2. Fundumstände

Im Sommer 1964 wurden Bauarbeiten auf einem nahe der Stierkampfarena gelegenen Grundstück in der Umgebung des Hügels “Cerro San Alván” vorgenommen. Der Grabungsverlauf wurde von García de Sandoval akribisch dokumentiert. Laut Grabungstagebuch erfolgten die ersten Bodeneingriffe in der Nordwest-Ecke der *domus*, welche an die heutige Oviedo-Straße angrenzt. Dabei gelangten hundert Keramikgefäße ins Museum. Der Hauptteil waren dünnwandige Keramikgefäße (87 %) aus lokaler Herstellung, einige davon verformt, 5 % Gebrauchskeramik, die restlichen 22 Keramikobjekte (8 %), um die es im Folgenden geht, wurden alle aus zwei nahe beieinander liegenden Bereichen in der “Casa del Mitreo” geborgen. Da sie hinsichtlich der Formen und der Verzierung einheitlich sind, könnte mit einer einzigen Produktionsstätte gerechnet werden, welche damit die erste bekannte Werkstatt in *Hispania* wäre.

Die Auswertung der Skizzen und Pläne der Ausgrabung von 1964 hat ergeben, dass diese Keramik aus dem Fundament stammt. Sie wurde dort wohl deponiert, um die markante Bodenunebenheit des Hügels “Cerro San Alván” auszugleichen. Die ausgewerteten Funde aus dem Ende des 1. Jahrhunderts und dem Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. sind demzufolge um einiges älter als die *domus* selbst mit der Wandmalerei und den Mosaiken.

3. Dünnwandige Keramik

Im Folgenden wird die lokal hergestellte dünnwandige Keramik ausgewertet, denn mit ihr kann der gesamte Fundkomplex datiert werden. Die Töpfereien von Mérida sind die bekanntesten in der *Hispania* und wurden schon von F. Mayet 1975 als zu den wichtigsten Fabrikationsstätten von Dünnwandkeramik auf der Iberischen Halbinsel gehörend eingestuft. Der Fokus der Forschung lag bislang auf einer formalen und stilistischen Analyse der Gefäße¹. Bis vor kurzem war das Interesse an der Chronologie und am Befund dieser Funde fast nicht vorhanden². Dank der zur Verfügung stehenden Daten kann nun der Anfang dieser Produktion in claudische Zeit gesetzt werden, mit einer Entwicklung bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr.³

Die Ausschussware beträgt etwa 10 % der Gefäße; sie waren von der Ofenhitze so verformt, dass ihre Form nicht mehr richtig erkannt werden kann. Solche Fundstücke kommen sehr häufig bei Ausgrabungen in Mérida vor, u. a. die Typen Mayet XLIII, XLV, XLIX, L, LIII. Diese und die qualitätvollen Stücke unterstützen die in diesem Beitrag angegebene Chronologie. Wahrscheinlich geht es um eine große Menge Ausschussware aus den *figlinae* der Umgebung, da das Gesamtbild sehr homogen ist und viele Fundstücke verbrannt sind.

4. Die bleiglasierte Keramik

Wie bereits oben erwähnt, wurden neben der dünnwandigen Keramik Fragmente von 22 Gefäßen geborgen, welche in Form und Dekor sehr einheitlich sind. Von diesen sind zehn Fragmente bleiglasiert, zwei weisen nur Tropfen und Glasurflecken auf und zehn sind ohne Bleiglasur. Da sie alle innerhalb eines relativ kleinen Bereichs gefunden wurden, könnten sie zu ein und derselben Produktionsstätte gehört haben. Diese Vermutung wird durch die verformte, fehlgebrannte dünnwandige Keramik und die Lokalisierung von nahe gelegenen *figlinae* unterstützt.

¹ RODRÍGUEZ 1996a/b und MARTÍN/RODRÍGUEZ 2008.

² BUSTAMANTE 2011a.

³ BUSTAMANTE 2011b.

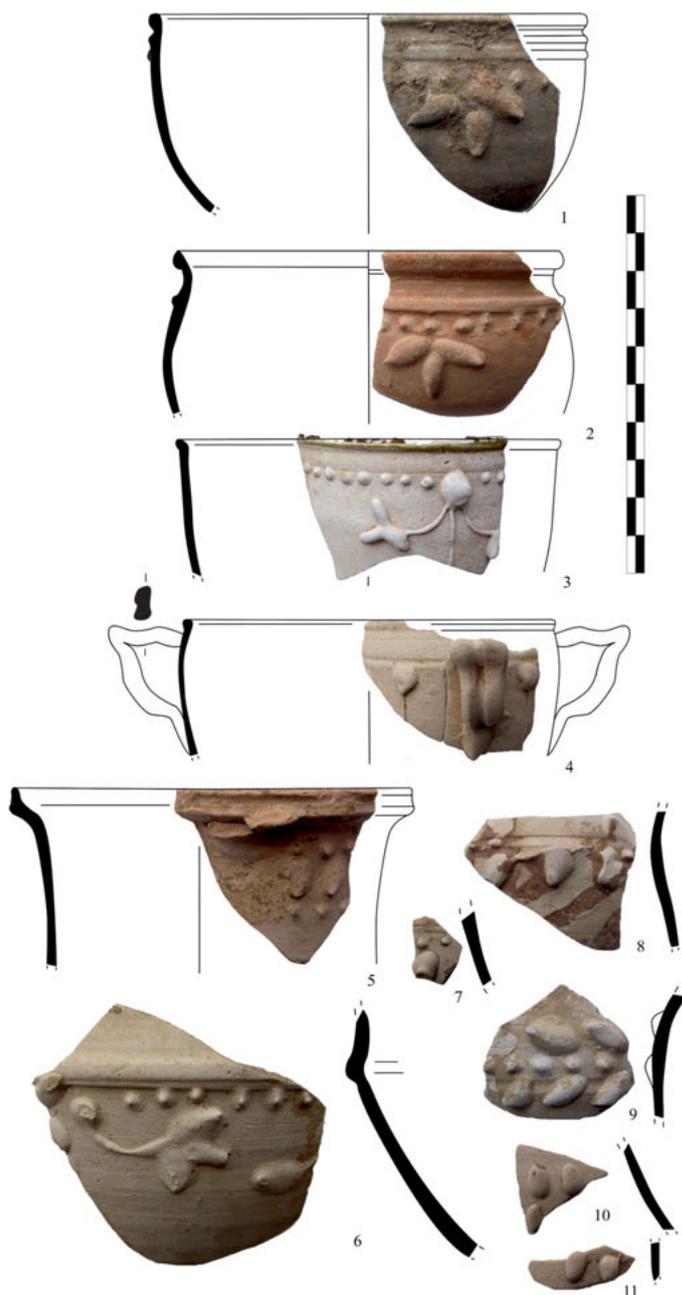


Abb. 1. Merida, “Casa del Mitreo”. Einmal gebrannte Keramik: vor dem Auftrag der Glasur und dem zweiten Brand.

Möglicherweise haben die beiden lokalen Töpferbetriebe, die bleiglasierte und dünnwandige Keramik herstellten, aufgrund ihrer formalen Merkmale und der sehr häufigen Benutzung der Barbotinetechnik gleichzeitig bestanden; sie scheinen auch miteinander in Verbindung gestanden haben. Die makroskopische Tonanalyse unterstützt diese These, da der Ton beider Produktionen wohl aus ähnlichen Abbaugebieten stammt. Die Hauptbestandteile sind bei beiden Gruppen Kaolin und Granit. Der Ton ist weißlich und weist kleine, schwarze, schieferartige Einschlüsse mit einer mittleren bis feinen Partikelgröße auf. Die Bleiglasur ist sehr fein und gut anhaftend. Die Bleiglasur ist entweder grün oder braun. Ein

einheitliches Vorgehen bei der Farbgebung für einzelne Typen ist nicht feststellbar, doch zeigt sich bei den halbkugeligen Formen eine Dominanz von braun⁴.

Alle glasierten Gefäße dienten entweder als Trinkgefäße oder waren größere Flüssigkeitsbehälter. Dasselbe gilt für die dünnwandige Keramik. Auch die Größe der Gefäße ist bei beiden Gruppen ähnlich; auffallend klein sind vor allem die Trinkgefäße. In groben Zügen können die Formen mit den bekannten dünnwandigen Keramiktypen aus Mérida verglichen werden. Es wurden pro Form vier Typen festgelegt:

⁴ Glasuranalysen sind geplant.



Abb. 2. Merida, “Casa del Mitreo”. Einmal gebrannte Keramik: vor dem Auftrag der Glasur und dem zweiten Brand.

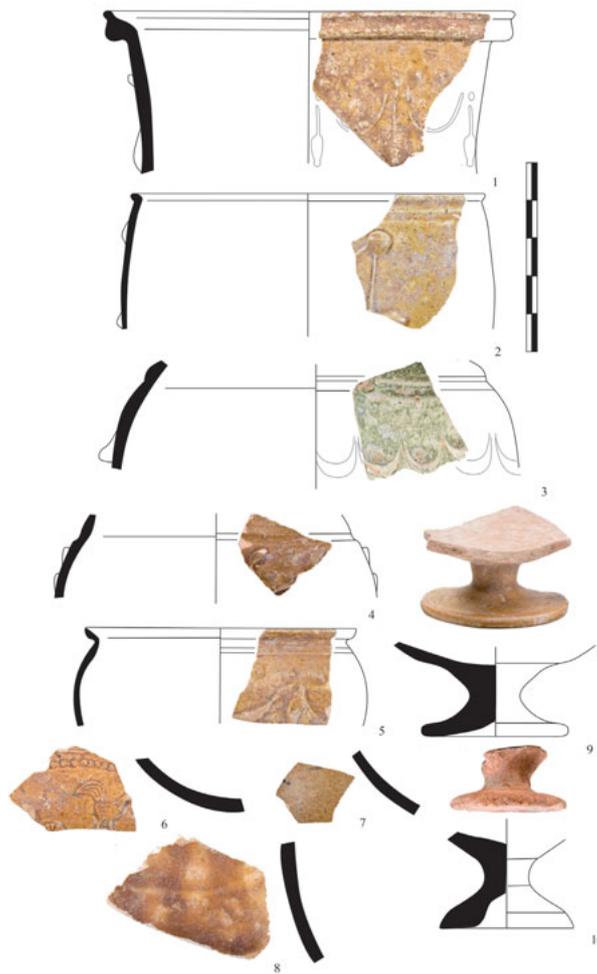


Abb. 3. Merida, “Casa del Mitreo”. Möglicherweise lokal produzierte glasierte Keramik.

TYP 1: Die Gruppe der halbkugeligen Schälchen (**Abb. 1,1–3** und **Abb. 3,2–5**⁵). lehnt sich an die Formen Mayet XXXVII und Mayet XXXVIIA an. Solche Gefäßformen wurden von der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. bis zum Anfang des 2. Jh. n. Chr. hergestellt.⁶ Diese Zeitspanne passt zur hier vorgeschlagenen Datierung der glasierten Keramik ans Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. Alle Schälchen haben einen Durchmesser von 8 und 10 cm; die Gefäßhöhe lässt sich nicht ermitteln.

Dieser Typ weist drei Varianten auf:

- **Typ 1a** (**Abb. 1,1**) ist halbkugelig und unter der Lippe mit mehreren Rillen versehen. Das vorliegende Exemplar weist keine Bleiglasur auf.
- **Typ 1b.** Bei **Abbildung 1,2** ist die Lippe markanter ausgeformt und unter dem leicht eingezogenen Hals befindet sich eine aufgelegte Leiste, während **Abbildung 3,3–4** einen bauchigeren Gefäßkörper mit einem Halsabsatz zeigt. Wieder erscheint hier dieser deutliche Umbruch an der Innenseite. Von dieser Variante gibt es sowohl unglasierte (**Abb. 1,2**) als auch bleiglasierte Exemplare (**Abb. 3,3–4**).
- **Typ 1c.** Schälchen dieses Typus besitzen eine steile Wandung und eine dünn ausgeformte Lippe. Von dieser Variante wurden zwei Gefäße geborgen, eines mit Glasurtropfen, welche wahrscheinlich von anderen Gefäßen heruntertropften (**Abb. 1,3**), und ein glasiertes Exemplar (**Abb. 3,2**).

Alle Gefäße sind barbotineverziert und weisen mit einer Ausnahme eine kaum millimeterdicke Abschlussleiste auf. Darunter folgen dreiteilige Blätter mit (**Abb. 1,3** und **Abb. 3,4**) oder ohne Stiel (**Abb. 1,1–2**). Seltener kommt eine Verzierung mit Andreaskreuz vor (**Abb. 3,2**).

TYP 2: *Skyphoi*. Solche Gefäße sind in den lokalen Werkstätten dünnwandiger Keramik sehr bekannt, insbesondere der Typ Mayet IX. Es handelt sich jedoch um eine lokale Variante, welche als “Forma 640” bezeichnet und in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert wird⁷. Von dieser Form wurde nur ein unglasiertes eiförmiges Exemplar (**Abb. 1,4**) geborgen. Das besondere an diesem Fundstück sind die beiden spitz zulaufenden, zweistabigen Henkel. Die Barbotineverzierung besteht aus einem schematischen Andreaskreuz. Eines der wenigen als hispanisch angesehene bleiglasierten Exemplare stammt aus *Numantia*⁸. Auch dieses Gefäß besitzt die charakteristischen spitz zulaufenden Henkel. Möglicherweise ist dies eine Spezialität der hispanischen Produkte.

TYP 3: *Kantharoi* (oder Kelche?). Mit insgesamt 11 Stücken gehören die meisten Gefäße diesem Typ an. Sie können formal zwischen den *skyphoi* und den Krügen eingeordnet werden. Genauere Parallelen können nicht genannt werden, doch haben die Gefäße am meisten Ähnlichkeit mit dem Typ Mayet XLVII. Beide Formen wurden in den Werkstätten von *Augusta Emerita* bis Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. hergestellt⁹. Der Typ 3 beinhaltet zwei Varianten:

- Von **Typ 3a** ist nur der mittlere Teil der Wandung (**Abb. 1,6**) mit abschließender Leiste zwischen barbotineverziertem bauchigen Unterteil und unverziertem Oberteil erhalten. Unter der Leiste folgt eine Punktreihe und ein dreiteiliges Blatt an einem kurzen Stiel.
- **Typ 3b** ist mit drei Exemplaren vertreten; er ist am ehesten mit Typ Mayet XLVII zu vergleichen. Zwei Gefäße sind unglasiert (**Abb. 1,5** und **Abb. 2**), ein drittes ist bleiglasiert (**Abb. 3,1**). Die Mündung besteht entweder aus einem ausladenden Steilrand oder einem spitz zulaufenden wulstartigen Rand. **Abbildung 2** zeigt eine zylindrische Wandung, welche durch eine Rille getrennt in einen abgesetzten bauchigen Unterteil übergeht. Unter dem Rand sind eine doppelte Punktreihe, eine aus Tropfen gefügte Weintraube an zwei stilisierten Blättern, sowie weitere tropfenförmige Blätter erkennbar.

Auch einige unglasierte barbotineverzierte Wandscherben könnten diesem Typ zugeordnet werden (**Abb. 1,7–11**). Nur **Abbildung 3,8** weist einige zufällige Glasurtropfen auf. Die Fragmente zeigen Punktreihen oder einen doppelten Blattkranz mit trennender Punktreihe (**Abb. 1,9**).

Außer den bestimmbareren Fragmenten wurden zwei innen teilweise hohle Kelchfüße geborgen, die zu diesem Typ gehören dürften (**Abb. 3,8–9**).

TYP 4: Die bleiglasierte, modelverzierte Wandscherbe (**Abb. 3,6**) ist die einzige dieser Art und erinnert damit an den Terra Sigillata-Typ Hisp. 37. Die Verzierung besteht aus einer doppelten Punktreihe mit einer Rosette und einem nach rechts blickenden Vogel (Hahn?) darunter. Diese Punzen kennt man aus den gut erforschten Werkstätten von Tricio¹⁰. Ein Vergleich von ähnlichen Elementen mit der Produktion der spanischen Terra Sigillata wurde schon durchgeführt und es wurde eine stilistische Verbindung zwischen der Produktion von bleiglasierter Keramik und der Terra Sigillata erwogen¹¹. Von den drei bislang als spanisch erachteten Fundstücken sind zwei modelverziert und ähneln sehr der hier vorgestellten Wandscherbe und allgemein der spanischen Terra Sigillata. Es handelt sich dabei um Exemplare aus Segóbriga¹².

Die unverzierte, bleiglasierte Wandscherbe **Abbildung 3,7** kann keinem der oben beschriebenen Typen zugeordnet werden.

Der größte Unterschied zwischen der bleiglasierten und der dünnwandigen Ware ist das Fehlen der Glasur bei letzterer. In den meisten Fällen ist die Glasur auf den Fragmenten der bleiglasierten Fragmente erhalten. In den anderen bestimmten Fällen kann eine leicht verwässerte orange Farbe beobachtet werden, die scheinbar eine Präparationsschicht für die Bleiglasur ist Diese vor dem Glasieren aufgetragene Engobe kann auch dem farblichen Hervorheben bestimmter Dekorelemente gedient haben¹³. Ein zweiter Unterschied ist die Wandstärke, die normalerweise bei dünnwandiger Ware zwischen 3–5 mm liegt, jedoch bei glasierter Keramik bis

⁵ **Abb. 3,3** könnte ein Schuppengefäß sein (GUDEA 1996).

⁶ MARTÍN/RODRÍGUEZ 2008, 388.

⁷ Ibid.

⁸ PAZ PERALTA 2008, Abb. 1,1.

⁹ MARTÍN/RODRÍGUEZ 2008, 388.

¹⁰ GARABITO 1978 Tab. 7.

¹¹ PAZ PERALTA 2008, 489.

¹² SÁNCHEZ/FERNÁNDEZ 2003, 16–17; PAZ PERALTA 2008 Abb. 1,4–5.

¹³ Vgl. HOCHULI-GYSEL 1998, 72.

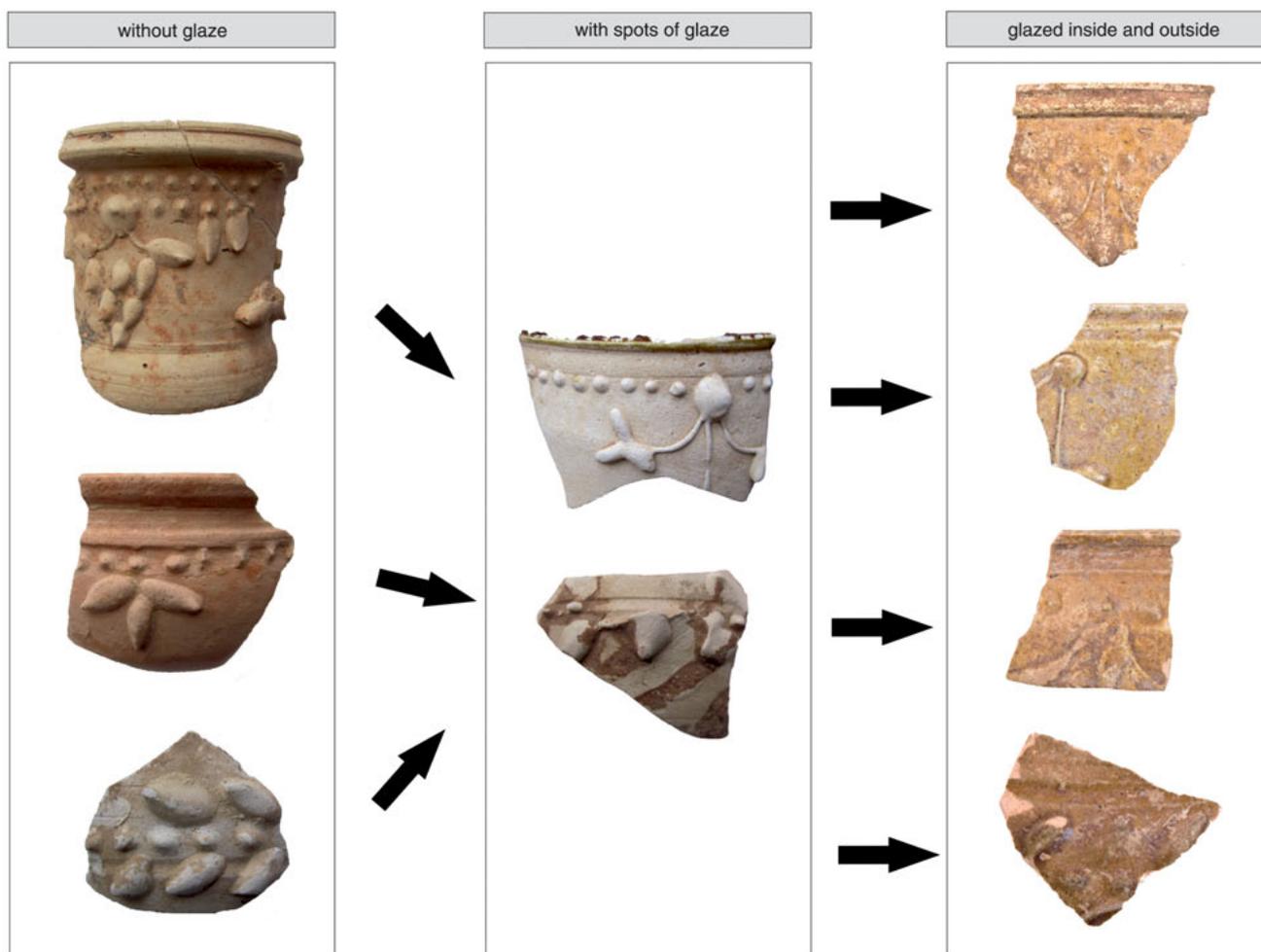


Abb. 4. Merida, "Casa del Mitreo".

1 cm betragen kann. Der dritte Unterschied liegt beim Formenschatz der glasierten Keramik, der beschränkter ist als jener der dünnwandigen Ware.

5. Fazit

Bis vor kurzem war lokale bzw. andernorts hergestellte bleiglasierete Ware aus Mérida, der Hauptstadt der ehemaligen *Lusitania*, unbekannt¹⁴. Die ersten Veröffentlichungen solcher Funde sind erst in letzter Zeit erschienen. Die einzigen bis jetzt bekannten Fragmente waren eine Wandscherbe einer Öllampe mit einem Lorbeerkranz im *Spiegel*¹⁵ und einige Fragmente von bauchigen Gefäßen, welche unverziert oder mit Babotinetropfen versehen sind¹⁶. Alle diese Fragmente stammen aus einer großen Abfallgrube in der nördlichen Vorstadt.

Für den Rest der Iberischen Halbinsel ist die Situation dank der vielen publizierten Studien ganz anders¹⁷.

Die hier vorgestellten Funde geben Aufschluss zu einer neulich formulierten Fragestellung zur Herstellung von bleiglasierter Ware auf der Iberischen Halbinsel¹⁸. Bislang waren drei Fundstücke, ein vollständig erhaltenes Gefäß aus *Numantia* und zwei Fragmente aus Segóbriga die einzigen Beweise dafür¹⁹. Das erste hat eine bauchige Wandung und einen Verzierungsstil wie bei *skyphos/cantharoi*, die der lokalen dünnwandigen Keramikproduktionen der *Tarraconensis* ähneln. Die anderen zwei Funde kommen aus Segóbriga und haben dieselben Merkmale wie die Schüsseln der spanischen *Terra Sigillata Typ Hisp. 37*²⁰.

Mehrere Faktoren sprechen für eine lokale Produktion:

1. Das Repertoire und Details der Formen deuten auf Fabrikate aus der Iberischen Halbinsel.
2. Die 22 bleiglasierten und unglasierten Gefäßfragmente sind sich in der Machart und in der Art der Verzierungen (Abb. 4) sehr ähnlich und bilden folglich eine einheitliche Gruppe.
3. Alle Funde kommen aus demselben Kontext, d. h. aus den Fundamenten des sogenannten Hauses "Casa del Mitreo".

¹⁴ Siehe Karte von BELTRÁN 1990.

¹⁵ BUSTAMANTE 2011b Abb. 40.

¹⁶ EAD. 2013 Taf. 9,10–11; 21,2.

¹⁷ *Baetica*: vgl. u. a. SERRANO 1979 a/b. – Katalonien: LÓPEZ MULLOR 1981. – Zentrum der Iberischen Halbinsel: SÁNCHEZ LAFUENTES/FERNÁNDEZ FREILE 2003.

¹⁸ PAZ PERALTA 2008.

¹⁹ Ibid. Abb. 1.

²⁰ SÁNCHEZ LAFUENTE/FERNÁNDEZ FREILE 2003, 316 Abb. 16–17.

4. Unter den Funden gibt es neben der bleiglasierten und unglasierten Ware auch solche minderer Qualität mit zufälligen Glasurtropfen auf der Wandung. Solche Erzeugnisse wurden wohl nie in Umlauf gebracht.
5. Der Hauptteil der im selben Kontext aufgefundenen Ware ist dünnwandige Keramik (ca. 70 %), gefolgt von bleiglasierter Keramik (ca. 27 %) und anderer Ware (ca. 13 %). Die Analyse der dünnwandigen Keramik ergibt, dass ein hoher Prozentsatz durch Hitze verformt ist und manchmal sogar extremen Fehlbrand aufweist. Dies bedeutet, dass alle diese Funde entweder aus unterschiedlichen Töpfereien in der Umgebung stammten und dort entsorgt wurden oder dass sie von den genannten Töpfereien gewollt dorthin gebracht wurden, um den Boden für die Fundamente des Hauses "Casa del Mitreo" vorzubereiten.
6. Die für die bleiglasierte und dünnwandige Ware verwendeten Tone sind sehr ähnlich. Folglich kann es auch sein, dass die Tone für die Herstellung beider Keramikgruppen aus derselben Tongrube stammen. Glasuranalysen sind geplant.
7. In der Nähe befinden sich Glaswerkstätten, die schon länger erforscht sind und vielleicht im Zusammenhang mit dem subsidiären Gewerbe stehen²¹.

All diese Faktoren könnten Hinweise darauf sein, dass am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Mérida, der Hauptstadt der *Lusitania*, bleiglasierter Keramik hergestellt wurde. Vier verschiedene Formen, mit Barbotinedekor oder modelverziert wurden hier produziert (Schälchen, Schüsseln, *skyphoi* und *cantharoi*). Möglicherweise wurden die Gefäßformen von der lokal hergestellten dünnwandigen Keramik übernommen. Die Kombination der Formen und Verzierungsstechniken verbindet die Funde aus Mérida einerseits mit der hispanischen Reliefsigillata, aber auch mit der Technik von glasierter Modelware aus Kleinasien sowie den eher seltenen Barbotinedekors der Produkte aus Kleinasien²². Ähnliche Bezüge bestehen auch zu den typisch italischen²³ und gallischen glasierten Fabrikaten mit Barbotinedekor²⁴.

Die *figlinae* könnten in der unmittelbaren Umgebung des Hauses "Casa del Mitreo" vermutet werden. In diesem Bereich wurden zwei Töpfereien an der Oviedo-Straße untersucht, wo dünnwandige Keramik, Öllampen und in geringerem Maße Gebrauchsware produziert wurde²⁵. Die Oviedo-Straße befindet sich im Westen des Hauses "Casa del Mitreo", die Abfallgrube für Töpfereiabfall an der Constantino Straße²⁶

macarena.bustamante@uam.es

²¹ PRICE/LANG 1975.

²² HOCHULI-GYSEL 1977; ATIK 1995; HOCHULI-GYSEL 2002.

²³ BIAGINI 1993.

²⁴ VERTET 1986, 30; HOCHULI-GYSEL 1998.

²⁵ Unveröff. 1987, ein Hinweis darauf in BARRIENTOS 2007, 372.

²⁶ ALVARADO/MOLANO 1995; RODRÍGUEZ, 1996.

Literaturverzeichnis

- ALVARADO GONZÁLEZ/
MOLANO BRIAS 1995
M. ALVARADO GONZÁLEZ/J. MOLANO BRIAS, Aportaciones al conocimiento de las cerámicas comunes altoimperiales en Augusta Emerita: el vertedero de la C/Constantino. In: *Cerámica comuna romana d'època Alto-Imperial a la Península Ibèrica. Estat de la qüestió. Monogr. Emporitanes 8* (Ampurias 1995) 281–297.
- ATIK 1995.
N. ATIK, Die Keramik aus den Südthermen von Perge. *Istanbuler Mitt. Beih.* 40 (Tübingen 1995).
- BARRIENTOS VERA 2007
T. BARRIENTOS VERA, Una figlina emeritense extramuros del siglo I d.C. y la ocupación funeraria del espacio en épocas bajoimperial y andalusí. Intervención arqueológica realizada en el solar n. 19 de la Calle Concejo (Mérida). *Mérida. Excavaciones Arqueológicas 2004. Memoria 10* (Mérida 2007) 371–409.
- BELTRÁN LLORIS 1990
M. BELTRÁN LLORIS, Guía de la Cerámica Romana (Zaragoza 1990).
- BIAGINI 1993
M. BIAGINI, La ceramica invetriata campano laziale in Liguria. *Riv. Stud. Liguri* 58, 1992, 131–146.
- BUSTAMANTE ÁLVAREZ 2011a
M. BUSTAMANTE ÁLVAREZ, La cerámica romana en Augusta Emerita en época Altoimperial. Entre el consumo y la exportación. *Serie Ataecina* (Mérida 2011).
- BUSTAMANTE ÁLVAREZ 2011b
EAD., Nuevas consideraciones cronológicas en torno a la producción de paredes finas emeritenses. *Zephyrus* 67, 2011, 161–171.
- BUSTAMANTE ÁLVAREZ 2013
EAD., Terra Sigillata Hispánica en Augusta Emerita (Mérida, Badajoz). Valoración tipocronológica a partir de los vertederos del suburbio norte. *Anejos Archivo Español Arqu.* 65 (Mérida 2013).
- GARABITO 1978
T. GARABITO, Los alfares romano riojamos. Producción y comercialización (Madrid 1978).
- GUDEA 1996
N. GUDEA, Über die Produktion von glasierten Gefäßen in den dakischen Provinzen. *RCRF Acta* 34, 1995 (1996), 115–120.
- GARCÍA DE SANDOVAL
E. GARCÍA DE SANDOVAL, Diario de Excavación. Intervención Cerro de San Albín, Mérida. Fondos del MNAR (unpubl.).
- HOCHULI-GYSEL 1977
A. HOCHULI-GYSEL, Kleinasiatische glasierte Reliefkeramik (50 v. Chr. bis 50 n. Chr.) und ihre oberitalischen Nachahmungen. *Acta Bernensia* 7 (Bern 1977).
- HOCHULI-GYSEL 1998
EAD., Bleigliasierte Keramik. In: *Beiträge zum römischen Oberwinterthur-Vitudurum: Ausgrabungen im Unteren Bühl 8. Les fibules, Keramische Sondergruppen: Bleigliasierte Keramik, Terrakotten, Lampen. Monogr. Kantonsarch. Zürich* 30 (Zürich 1998) 63–81 Taf. 19–29.
- HOCHULI-GYSEL 2002
EAD., La céramique à glaçure plombifère d'Asie mineure et du bassin méditerranéen oriental (du I^{er} s. av. J.-C. au I^{er} s. ap. J.-C.). In: F. Blondé/P. Ballet/F.-F. Salles (dir.), *Céramiques hellénistiques et romaines. Travaux Maison Orient Méditerranéen* 35 (Lyon 2002) 303–319.
- LÓPEZ MULLOR 1981
A. LÓPEZ MULLOR, Notas para una clasificación de los tipos más frecuentes de la cerámica vidriada romana en Cataluña. *Ampurias* 43, 1981, 201–215.
- MARTÍN HERNÁNDEZ/
RODRÍGUEZ MARTÍN 2008
E. MARTÍN HERNÁNDEZ/G. RODRÍGUEZ MARTÍN, Paredes finas de Lusitania y del cuadrante noroccidental. In: D. Bernal/A. Ribera (Hrsg.), *Cerámicas hispanorromanas. Un estado de la cuestión* (Cádiz 2008) 385–407.
- MAYET 1975
F. MAYET, Les céramiques à parois fines dans la Péninsule Ibérique (París 1975).
- PAZ PERALTA 2008
J. A. PAZ PERALTA, La producción de cerámica vidriada. In: D. Bernal/A. Ribera, *Cerámicas hispanorromanas. Un estado de la cuestión* (Cádiz 2008) 489–494.
- PRICE/LANG 1975
J. PRICE/J. LANG, Iron Tubes from a Late Roman Glassmaking Site at Mérida (Badajoz), Spain. *Journal Arch. Science* 2, 1975, 289–296.
- RODRÍGUEZ MARTÍN 1996a
G. RODRÍGUEZ MARTÍN, Materiales de un alfar emeritense: paredes finas, lucernas, sigillatas y terracotas. *Cuadernos Emeritenses* 11 (Mérida 1996).
- RODRÍGUEZ MARTÍN 1996b
ID., La cerámica de “paredes finas” en los talleres emeritenses. *Mélanges Casa Velázquez* 32, 1996, 139–180.
- SÁNCHEZ LAFUENTE/
FERNÁNDEZ FREILE 2003
J. SÁNCHEZ LAFUENTE/B. E. FERNÁNDEZ FREILE, Cerámica romana en el interior de la Península Ibérica. *RCRF Acta* 38, 2003, 315–322.
- SERRANO 1979a
E. SERRANO RAMOS, Cerámica romana vidriada del Cerro de los Infantes (Granada). *XV Congreso Nacional de Arqueología, Lugo 1977* (Zaragoza 1979) 1019–1026.
- SERRANO 1979b
ID., Hallazgos de cerámica romana vidriada en la Bética. *Anejos Baetica Prehist. y Arqu.* 2, 1979, 147–158.
- VERTET 1986
H. VERTET, Recherches sur les glaçures plombifères fabriquées dans le centre de la Gaule. *SFECAG Congrès Toulouse 1986* (Marseille 1986) 25–32.

